

PJ-Evaluation

Uniklinik Köln (UKK) - Pathologie (klinische) - Herbst 2017 - Frühjahr 2018

Nachstehend finden Sie die PJ-Evaluation der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln. Damit wird die Forderung der Approbationsordnung für Ärzte umgesetzt, die Ausbildung zu evaluieren und deren Ergebnisse bekannt zu geben (§3, Abs. 7).

Seit Herbst 2012 ist es an der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln für PJ-Studierende verpflichtend, jedes Tertial zu evaluieren. Die von den PJ-Studierenden ausgefüllten Fragebögen bestehen dabei aus 19 Fragen, die unterschiedliche Aspekte des PJ bewerten sollen sowie einem Freitextanteil.

Im nachfolgendem Diagramm werden die Daten wie folgt dargestellt:

- Mittelwerte der Inneren Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Innerer Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte der Chirurgischen Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Chirurgischen Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte des Wahlfachs der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Wahlfächer aller Kliniken

Bei kleinen N-Zahlen werden die Evaluationsergebnisse gesammelt und ab N=2 gebündelt veröffentlicht.

Klinik: Uniklinik Köln (UKK)
Zeitraum: Herbst 2017 - Frühjahr 2018
Abteilung: Pathologie (klinische)
N= 5

◆ Mittelwert Abteilung der Klinik in Herbst 2017 - Frühjahr 2018

□ Mittelwert für alle Wahlfächer aller Kliniken in Herbst 2017 - Frühjahr 2018

Stimmt

Stimmt nicht

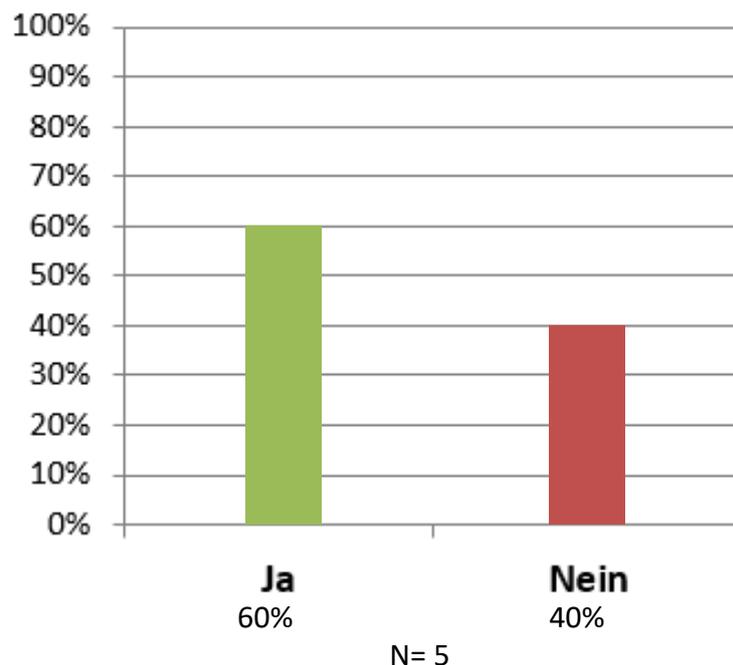
	1	2	3	4	5
Die Ärzte auf den Stationen nahmen sich genügend Zeit für meine Ausbildung.		□	◆		
Die ärztliche Anleitung in der Ambulanz war gut.		□		◆	
Ich hatte die Möglichkeit unter Supervision eigene Patienten zu betreuen.		□	◆		
Von mir voruntersuchte Patienten wurden regelmäßig von einem Arzt nachuntersucht und das Resultat mit mir besprochen.		□		◆	
Ich wurde in der Befundung von Bildgebenden Verfahren (z.B. Röntgenbilder, MRT, CT, Sono) praktisch angeleitet.			□	◆	
Ich konnte fast alle Lernziele des Logbuches erreichen.		□	◆		
Durch das Midterm-Gespräch habe ich in meinem weiteren Tertialverlauf deutlich profitiert.			□	◆	
Eine interne Fortbildung speziell für PJ-Studierende hat regelmäßig stattgefunden.		□		◆	
Ich konnte regelmäßig an den Stationsvisiten teilnehmen.		□			◆
Die Teilnahme an Diensten (Nacht, Wochenende, ...) war zeitlich zufriedenstellend geregelt.		□	◆		
Das Freistellen zur internen/zentralen PJ-Fortbildung war kein Problem.	◆	□			
Mir wurde regelmäßig Zeit zum Eigenstudium gegeben.	◆	□			
Als Gesamtnote für dieses PJ-Tertial vergebe ich die Schulnote:		□	◆		

Klinik: Uniklinik Köln (UKK)
Zeitraum: Herbst 2017 - Frühjahr 2018
Abteilung: Pathologie (klinische)
N= 5



	1	2	3	4	5
Ich fühlte mich sehr oft überfordert.				<input checked="" type="checkbox"/>	
Ich wurde häufig angehalten, über die 40 Wochenstunden Ausbildungszeit (inkl. Fortbildung und Eigenstudium) hinaus in der Klinik zu bleiben.				<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Anzahl durchlaufener Abteilungen... (Innere: Kardiologie, Gastroenterologie, Onkologie, Ambulanz, ...) (Chirurgie: Viszeralchirurgie, Gefäßchirurgie, Unfallchirurgie, Ambulanz, ...) (Wahlfach: Station, Ambulanz, ...)	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>			

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen.



		Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...	Mir hat besonders gut gefallen:	Mir hat nicht so gut gefallen:	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
Student 1	Ja	die Stimmung gut ist und man vermutlich in keinem anderen Bereich so viele Freiheiten hat, sich den Alltag selbst zu gestalten! Hier steht das Studium und das Interesse am eigenen Lernfortschritt im Vordergrund.	Selbstständige Strukturierung des Alltages, das Institut ist sehr vielfältig (in Forschung und Routine), super Team, es wird viel und gut erklärt! Patho ist viel "Stillarbeit" (Vor- und Nachteil :)). Ich fand es gut so!	Die eigene Selbstständigkeit kann Vor- und Nachteil sein, da man keine feste Aufgabe hat (man wird also nicht "gebraucht") und man sich trauen muss, einfach überall hinzugehen und sich dazusetzen, sonst geht man unter!	Gerade wenn man neu ist und das Institut noch nicht kennt, braucht man am Anfang definitiv einen festen Ansprechpartner für alles. Falls derjenige nicht zur Verfügung steht, sollte eine offizielle Vertretung festgelegt werden.
Student 2	Ja	Das Tertial Pathologie kann nur an diejenigen weiterempfohlen werden, die mit den Besonderheiten des Faches umgehen können oder ein besonders ausgeprägtes Interesse an dem Fach haben. Man muss beharrlich und engagiert sein sowie eine hohe Frustrationstoleranz aufweisen, da man gegenwärtig selbstständig keine Tätigkeiten ausführen kann und auf Betreuung angewiesen ist, die leider nicht immer ermöglicht wird.	Eins zu Eins Betreuung durch einige Fach- und Oberärzte. Regelmäßige Teilnahme an Obduktionen. Die Arbeitszeiten sind angenehm, da keine Überstunden anfallen.	Man muss viel Engagement und Beharrlichkeit an den Tag legen: von Tür zu Tür gehen, bitten an der mikroskopischen Befundung teilnehmen zu können und wird häufig abgelehnt anstatt hinzugebeten. Begründet wird dies mit der Arbeitsverdichtung. Wer hier nicht konsequent am Ball bleibt, bleibt auf der Strecke, so in der Vergangenheit leider schon geschehen. Manche Fach-/Oberärzte haben kein bis kaum Interesse an Lehre, andere hingegen sind erfreulicherweise sehr motiviert.	Etablierung eines Mentoren-Programms, Fokussierung der Inhalte, Definition eines Ausbildungsziels, PJ-Fach für Befundmappen, interne PJ-Fortbildung und Vorbereitung auf das Staatsexamen (Patientenvorstellung, epikritische Beurteilung, Recherche von bisherigen Befunden+Korrelation mit pathologischer Diagnose/Arbeitshypothese+Erstellung eines Therapieplans unter Würdigung und Diskussion der Alternativen). Weiterhin: aktivere Einbindung der Studierenden in Autopsien -> Tätigkeitsspektrum sollte über die Dokumentation und die Darmpräparation hinausgehen. Versuch der Einbindung der Studierenden
Student 3	Nein		an sich ist das Fach Pathologie sehr spannend und bietet durch die Bandbreite an Fällen gute	leider war der Einstieg in der Patho zunächst sehr erschwert, welches teilweise in der Natur des Faches	ein PJ-Fach anlegen, worin jeder Arzt die Möglichkeit hat besondere/anschauliche Fälle für

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...

Mir hat besonders gut gefallen:

Mir hat nicht so gut gefallen:

Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:

Möglichkeiten viele Krankheitsbilder zu wiederholen; einige OA und viele der Assistenzärzte waren sehr bemüht den Studenten etwas beizubringen und einen Einblick in das Fach zu gewährleisten; der PJ-Funker für mehr Erreichbarkeit war zum Schluss echt super, die Kritik/Verbesserungsvorschläge durch die PJler wurden von den OA gut aufgenommen & versucht direkt umzusetzen

liegt: jeder Arzt sitzt in seinem Büro und befundet, wodurch die Anbindung an die Ärzte schwierig war und als PJ wandert man ständig herum; keiner ist offiziell für die Studenten zuständig gewesen

den jeweiligen PJ zu hinterlassen; Weiterentwicklung des PJ-Plans mit fester (individuell anpassbarer) Aufteilung in die verschiedenen Funktionsbereiche

Student 4 Nein zwei Tage der Woche ganztägig nur Protokolldienste in der Fish-Diagnostik geführt werden mussten.

Interdisziplinäre Fallkonferenzen/
Tumorboards

fehlender Lerneffekt bei nicht-ärztlichen Aufgaben

festen oberärztlichen Ansprechpartner

Student 5 Ja